

Bücher

Dietrich Wiederkehr, In den Dimensionen der Zeit

Anton Grabner-Haider, In Gottes Zukunft, beide Benziger Verlag, Einsiedeln-Zürich-Köln 1968

Die Theologie zählt heute zu ihren wichtigsten Aspekten die Geschichtlichkeit. Bleibt dieser Aspekt auf die Theologie beschränkt? Wird nur geschichtlich von der christlichen Botschaft gedacht und geredet, oder sind die Geschichte und mit ihr die *Zeit* in ihren beiden Komponenten Kontinuität und Wandel auch Elemente des christlichen Lebens? In zwei Heften der „Theologischen Meditationen“ wird die Brücke zu bauen versucht. Nach D. Wiederkehr werden die Fragen durch eine Unterscheidung zwischen der Heilszeit Christi, die unsere Gegenwart und Zukunft betrifft, und dem zeitlichen Wandel beantwortet. Das Christusgeschehen ist das „geschichtliche Koordinatenkreuz“, in dem alle Zeiten zusammenlaufen. Bezogen auf Christus wird das Heute „erfüllte Zeit“, indem die erlösende Gegenwart Christi durch den Christen existentiell vollzogen und damit erlöste Gegenwart wird. Christliche Aktualität ist daher Aktualität Christi, christlich zeitgemäße Existenz vertraut auf die Gegenwart Christi als „Hoffnungsgrund für die Zukunft“. Damit versucht Wiederkehr, die Mitte zwischen einer objektiven Geschichtstheologie und einer subjektiven „Gegenwartsdeutung“ zu finden und die existentiell vollzogene Konstante christlicher Zeitbestimmung, Christus als Gegenwart, herauszuarbeiten.

Könnte man diesen Ansatz „lukanisch“ nennen, so zeigt A. Grabner-Haider die paulinische Ergänzung. Ausgehend von den Paulusbriefen sieht er in der Zukunft den „umfassenden Horizont unseres Daseins“. Zukunft ist zugleich kritisch über unsere Gegenwart und entgegenkommendes Geschenk, das die Christen zu aktiver Hoffnung herausfordert, zum Engagement der Liebe, das sich ohne Vorbehalt einläßt mit dieser Welt. Die Zukunft Gottes ist eine Herausforderung für die christliche Gegenwart, sich nicht abzuschlie-

ßen, sondern auf die Zukunft zuzugehen, die Paulus unter der Kategorie des „Neuen“ verkündet. Hoffnung und Verantwortung sind die Antworten des Christen auf Gottes Zukunft, beide suchen das Gespräch mit der Zeit, ohne diese zu verherrlichen. Denn Hoffnung und Verantwortung stehen immer unter dem Kreuz. – Ist christliches Leben Gabe und Aufgabe der Gegenwart Christi, oder ist es Geschenk und Verantwortung der Zukunft Christi? Zwei verschiedene Wege, deren Meditation das christliche Leben im Vertrauen und im Engagement bestärken kann.

Dietmar Mieth, Tübingen

Hans Waldenfels, Glauben hat Zukunft. Orientierungspunkte, Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien 1970

Unbeschadet der Ambivalenz, die für die Thesen dieses Buches charakteristisch ist, erschließen die vom Verfasser gebotenen „Orientierungspunkte“ hoffnungsvolle Perspektiven für die Zukunft des Glaubens. Suchenden und Zweifelnden können sie den Weg zu der Einsicht ebnen, daß „auch Glaubenkönnen möglich“ ist. So wird zwar von der Feststellung ausgegangen, daß ein Glaube, der „lediglich an eine vergangene Zeit bindet, für den Menschen von heute und morgen uninteressant ist“ (90), dann aber in Ausweitung dieses Gedankens dargelegt, wie „in der Verabsolutierung der eigenen Gegenwart die Gefahr liegt, daß die Vergangenheit gar nicht mehr zu sprechen beginnt“ (168), wenn Glaube „nur auf seine Zukunft hin lebt“ und „geschichtslos“ (90) wird, während doch „die Gegenwart an die Vergangenheit gebunden“ (70), die Vergangenheit das „Fundament der Gegenwart und Zukunft ist“ (186). Darum wird anerkannt, daß „die gesellschaftliche Vermittlung des Glaubens unaufhebbar“ bleibt, und daß es „ohne Kirche nicht abgeht“ (152). In diesem Rahmen weiß Waldenfels auch die jetzt wieder aktuellen Auseinandersetzungen um die päpstliche Unfehlbarkeit zu entschärfen, indem er feststellt, daß sie „weder eine grundsätzliche Fehlerlosigkeit des Papstes im Moralischen und Intellektuellen besagt, noch den Anspruch höchster Klugheit und Weisheit für den Nachfolger Petri impliziert“, seien doch auch dem